

5. Februar

willst, sondern daß der Sünder ist
befehre, zu deinem heiligen Herzen alle Ver-
erstreckt von meiner Schwäche, die dich ver-
raten könnte, doch voll Vertrauen auf deine un-
endliche Güte, die niemals fehlen wird. Wenn
die Verjüngung naht, lehre mich die Witterung
der falschen Freunden erkennen, ohne sie zu töten!
Sollte aber ich gefallen sein, so lasst meinen
Donner in meine Ohren tönen, damit ich immer
willig achtgebe auf die Stimme und den Tadel
des Gewissens!

2. Punkt. Die Zwölfe; Judas. Einer
von euch! Allgemeine Bestürzung. Da
wurden sie sehr betrübt, und einer
um den andern fragt an zu fragen:
Bin ich es, Herr? Jesus sagt nicht nein
noch ja, sondern fügt eine neue Mahnung und
Warnung hinzu. Das gibt dem habgierigen,
ehrlohen Diebe, der ebenso frech wie verhärtet ist,
den Mut, die Allwissenheit des Meisters auf die
Probe zu stellen und ansdrücklich zu fragen:
Bin ich es, Meister? Ja, von all diesen,
die ich mit so viel Beziehen meiner Liebe über-
häuft habe, bist du es, du hast's gesagt.
Diese Worte sprach er so zart und leise — welche
Liebe! — daß keiner von denen, welche mit zu Tische
waren, es verstand; aber sein ehernes Herz bleibt
ungerührt, er ist zum Verbrechen bereit, und mit
dieser schrecklichen Gewissheit wird Jesus das
eucharistische Brot in seine heilige Hände nehmen,
um es auch ihm zu reichen. — Wehe doch, durch
welche lange Reihe vorausgefehner und geähnelter
Beleidigungen hat doch Christus vor fast neunzehn

Das letzte Abendmahl I.

17

Jahrhunderien sich entschlossen, zu mir zu kommen?
Bin ich nicht selbst eine der Seelen, die ihm am
meisten betrübt haben? Verzeihung, Herr und
Gnade!

Zwiegespräch. — Vorsage.

5. Februar

Das letzte Abendmahl I.

Joh. 13. 1. Vor dem Osterfest — da Jesus wußte, daß
seine Stunde gekommen sei, um hinüberzugehen aus dieser
Welt zum Vater, nachdem er die Seinigen, die in der Welt
waren, geliebt hatte, ließ er sie bis ans Ende.

1. Präliminium. Der Speisesaal; reiche Tapete
schmücken die Wände, er ist glanzvoll erleuchtet
und alles nach dem Befehl des Meisters zube-
reitet.

2. Präliminium. O mein König und höchster
Herr, mach' aus meinem Herzen einen Speisesaal,
der immer von der Gnade erlesen und für
die eucharistischen Feste glänzend geschmückt ist;
und dann verweile dort quadrig!

**1. Punkt. Da Jesus wußte, daß seine
Stunde gekommen war.** Diese Stunde ist
die feierliche Abschiedsstunde: wie er von
Gott ausgegangen, so lehrte er auch
wieder zu Gott zurück; die Stunde
der Gerechtigkeit, des Jorneys und der Liebe, in
der das Opfer vollendet wird, seine Stunde,

1) Joh. 18. 28.

Das Leben Jesu Christi. II. 2. Aufl.

2